



# Editorial

Das Wechselspiel von Mensch, Gesellschaft, Kultur und Technik ist das große Thema, das die Museumsarbeit im TECHNOSEUM prägt, von den weithin sichtbaren Tätigkeitsfeldern wie dem Ausstellen und Vermitteln bis hin zu den oft „hinter den Kulissen“ stattfindenden Aufgaben des Sammelns, Bewahrens und Forschens, die allen Ausstellungen vorausgehen und sie begleiten. Dieses Magazin verfolgt die Absicht, einerseits die Breite des inhaltlichen Themenspektrums unseres Hauses einem interessierten Publikum zugänglich zu machen, andererseits die Fülle der Herangehensweisen an diese Themen in der Museumsarbeit abzubilden. Im Fokus befinden sich daher zum einen Forschungen zu technischem Kulturgut, vor allem zu Objekten der eigenen Sammlung. Die Zeitschrift gewährt aber zum anderen auch aus museums-wissenschaftlicher Sicht Einblicke in die Ausstellungs- und Vermittlungspraxis des Hauses.

Sie richtet sich dabei an ein breites interessiertes Publikum, nicht nur an Fachleute wie Kolleginnen und Kollegen aus anderen Museen und Kultureinrichtungen. Alle Artikel verfügen zwar über wissenschaftliche Anmerkungen, so dass sie zu Fachdiskussionen beitragen können. Sie stoßen aber hoffentlich in Inhalt und Form auf breiteres Interesse.

Die Bandbreite der Aufsätze dieser Ausgabe, die aktive und ehemalige Kolleginnen und Kollegen des Hauses beigesteuert haben, ist dementsprechend weit gefächert. Zwei Arbeiten reflektieren aus ganz unterschiedlicher Sicht das Thema „Ausstellen“. Bahjda A. Maria Fix behandelt anhand einer aus der westafrikanischen Voodoo-Religion stammenden Figur aus der Sonderausstellung „Arbeit & Migration. Geschichten

von hier“ (2021/22) die Fragen des Sammelns und Ausstellens von Exponaten zur Migrationsgeschichte. Daniel Römer analysiert ausgehend von der Neueinrichtung der entsprechenden Ausstellungseinheit (2020) die Darstellung und Vermittlung des Themas „Energie“ in unserem Haus, von der Planungsphase des Landesmuseums über dessen ursprüngliche Dauerausstellung bis hin zu den aktuell verfolgten Ansätzen. Einen Praxisbericht aus der Vermittlungsarbeit im MINT-Bereich gibt Anke Neuhaus, die über den vielfältigen Einsatz von Escape-Spiel-Boxen im Laboratorium des TECHNOSEUM informiert.

Fünf Aufsätze greifen sammlungsbezogene beziehungsweise technik- und kulturgeschichtliche Themen auf. Kai Budde befasst sich in seinem Beitrag mit der Kultur- und Technikgeschichte der Schokolade und legt in Rückgriff auf die Werbemittel-Sammlung des TECHNOSEUM ein besonderes Augenmerk auf die Vermarktungsstrategien. Kristin Kube widmet sich der Biografie von Karl von Drais und seiner technikgeschichtlichen Bedeutung als Erfinder. Zwei weitere Aufsätze beschäftigen sich mit Sammlungsbeständen des TECHNOSEUM. Markus Klejnowski begibt sich in der umfangreichen Rundfunk-Sammlung auf Spurensuche nach technischen Innovationen in Radios der 1920er Jahre. Veronika Pokojski nimmt aus technik- und alltagsgeschichtlicher Sicht ein Ensemble von Objekten, Archivalien und Fotos in den Blick, das die Geschichte eines 1949 gegründeten Radio- und Fernsehfachgeschäfts beleuchtet. Um grundlegende Fragen der Sammlungsarbeit erweitert wird die Reihe der Aufsätze von Regine Heuchert: Sie bietet aus Sicht der Sammlungsdocumentation einen Überblick über die Geschichte der Erfassung der Sammlungsbestände von der Karteikarte bis zur Datenbank.

Allen unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende Lektüre, freuen uns aber auch über Kritik und Vorschläge. Den Autorinnen und Autoren, die diese Publikation erst möglich gemacht haben, gilt unser herzlicher Dank für ihre Beiträge.

Unserer Kollegin Heike Morath danken wir vielmals für den „Feinschliff“ am Layout. Dem Team des Portals arthistoricum.net der Universitätsbibliothek Heidelberg, namentlich Bettina Müller, sei herzlich gedankt für die technische Betreuung.

Mannheim, im August 2022

Anke Keller und Alexander Sigelen